

# Siggi, der Sieger

Variation von Spiel  
R146 mit 8 Rollen

Schwank  
in drei Akten  
von Wilfried Reinehr

© 2011 by  
Wilfried Reinehr Verlag  
64367 Mühlthal

Alle Rechte vorbehalten

---

---

**REINEHR**  
VERLAG

## Aufführungsbedingungen für Bühnenwerke des Wilfried Reinehr-Verlag

### 5. Voraussetzungen; Aufführungsmeldung und -genehmigung; Nichtaufführungsmeldung; Vertragsstrafe

- 5.1 Das Aufführungsrecht für Bühnen setzt grundsätzlich den Erwerb des kompletten Original-Rollensatzes vom Verlag voraus. Ein Einzelbuch, geliehenes, antiquarisch erworbenes, abgeschriebenes, kopiertes oder sonst wie vervielfältigtes Material berechtigt nicht zur Aufführung und stellt einen Verstoß gegen geltendes Urheberrecht dar.
- 5.2 Die Bühne ist verpflichtet, dem Verlag eine geplante Aufführung spätestens 10 Tage vor der ersten Vorstellung unter Angabe des Spielortes und der verfügbaren Plätze mittels der dem Rollensatz beigefügten Aufführungsmeldung schriftlich mitzuteilen. Dies gilt auch für Generalproben vor Publikum, wenn nur eine Aufführung stattfindet oder wenn kein Eintrittsgeld erhoben wird.
- 5.3 Nach Eingang einer korrekten Aufführungsmeldung erteilt der Verlag der Bühne eine Aufführungsgenehmigung und räumt ihre das Aufführungsrecht (Ziffer 7) ein.
- 5.4 Soweit die Bühne innerhalb von neun Monaten nach Erwerb eines Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktagen) das Bühnenwerk nicht oder zu einem späteren Zeitpunkt aufführen möchte, ist sie verpflichtet, dies dem Verlag nach Aufforderung unverzüglich schriftlich zu melden (Nichtaufführungsmeldung).
- 5.5 Erfolgt die Nichtaufführungsmeldung trotz Aufforderung des Verlags und Ablauf der neun Monate nicht oder nicht unverzüglich, ist der Verlag berechtigt, gegenüber der Bühne eine Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Preises für den Rollensatz geltend zu machen. Weitere Rechte des Verlages, insbesondere im Falle einer nicht genehmigten Aufführung, bleiben unberührt.

### 6. Nichtgenehmigte Aufführungen; Kostenersatz; erhöhte Aufführungsgebühren als Vertragsstrafe

- 6.1 Nichtgenehmigte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren, Vervielfältigen, Verleihen oder sonstiges Wiederbenutzen durch andere Spielgruppen verstoßen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten. Zuwiderhandlungen werden zivilrechtlich und ggf. strafrechtlich verfolgt.
- 6.2 Werden bei Nachforschungen nicht genehmigte Aufführungen festgestellt, ist der Verlag berechtigt, der das Urheberrecht verletzenden Bühne gegenüber sämtliche Kosten geltend zu machen, die ihm durch die Nachforschung entstanden sind. Außerdem ist die das Urheberrecht verletzende Bühne verpflichtet, dem Verlag als Vertragsstrafe die dreifache Mindestaufführungsgebühr (Ziffer 8) für jede nicht genehmigte Aufführung zu entrichten.

### 7. Inhalt, Umfang und Dauer des Aufführungsrechts; Sonstige Rechte

- 7.1 Die Aufführungsgenehmigung berechtigt die Bühne, das erworbene Bühnenwerk an dem gemeldeten Spielort bühlenmäßig aufzuführen.
- 7.2 Das Aufführungsrecht gilt auch nach erteilter Aufführungsgenehmigung nur innerhalb der ersten 12 Monate ab Erwerb des Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktagen). Es kann auf Antrag kostenlos um ein Jahr verlängert werden. Kostenlose Verlängerungen sind bis maximal 10 Jahre nach Kaufdatum möglich. Ein nicht verlängertes Aufführungsrecht muss bei späteren Aufführungen neu erworben werden.
- 7.3 Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung sowie der gewerblichen Videoaufzeichnung ist von dem Aufführungsrecht nicht umfasst und vergibt ausschließlich der Verlag.

### 8. Aufführungsgebühren

- 8.1 Für jede Aufführung (Erstaufführung und Wiederholungen) ist eine Aufführungsgebühr zu entrichten. Sie beträgt, sofern im Katalog nicht anders gekennzeichnet grundsätzlich 10 % der Bruttoeinnahmen, mindestens jedoch 50 % des Kaufpreises für einen Rollensatz zuzüglich gesetzlich geltender Mehrwertsteuer. Für die erste Aufführung ist die Mindestgebühr im Kaufpreis des Rollensatzes enthalten und wird bei der endgültigen Abrechnung berücksichtigt.

### 9. Einnahmen-Meldung; erhöhte Aufführungsgebühren als Vertragsstrafe

- 9.1 Die Bühne ist innerhalb von 10 Tagen nach der letzten Aufführung verpflichtet, dem Verlag die erzielten Einnahmen mittels der bei der Erteilung der Aufführungsgenehmigung zugesandten Einnahmen-Meldung schriftlich mitzuteilen.
- 9.2 Erfolgt die Einnahmen-Meldung nicht oder nicht rechtzeitig, ist der Verlag nach weiterer fruchtloser Aufforderung berechtigt, als Vertragsstrafe die dreifache Aufführungsgebühr (Ziffer 8) bezogen auf die maximale Platzkapazität des Spielortes gegenüber der Bühne geltend zu machen.

### 10. Wiederaufnahme

- 10.1 Wird ein Stück zu einem späteren Zeitpunkt erneut aufgenommen, werden die beim Aufführungstermin gültigen Gebühren berechnet. Voraussetzung ist, dass die Genehmigung zur Wiederaufnahme vorher beantragt wurde.

**Auszug aus den AGB's, Stand November 2010**

Bitte beantragen Sie Aufführungsgenehmigungen vor dem ersten Spieltermin

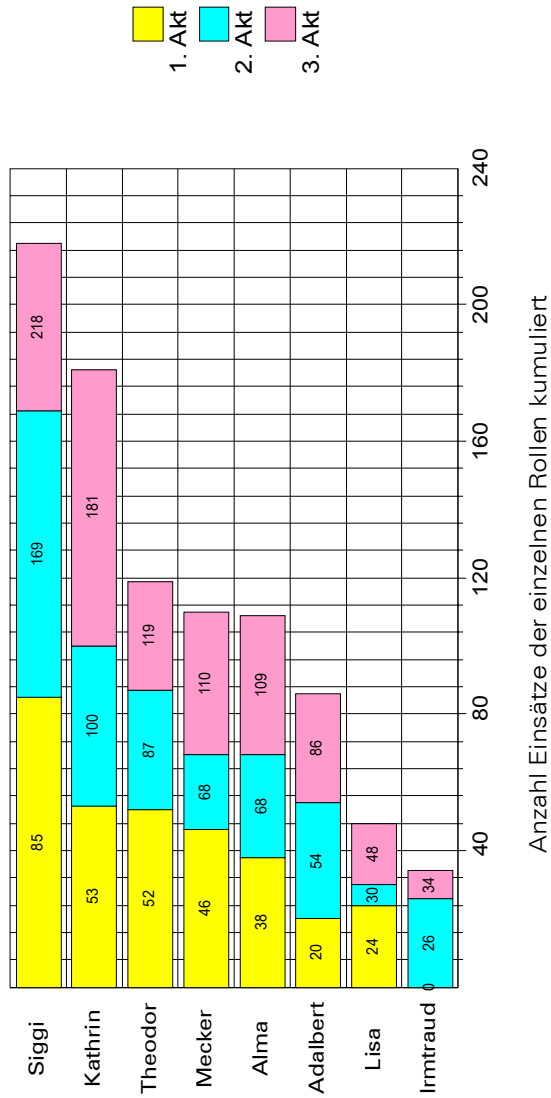
## Inhaltsabriss

*Kathrin Hummel führt seit ihrer Scheidung ihrem Bruder, dem Zahnbürstenfabrikanten Sigg Meyer, den Haushalt. Ihn, und ihren Sohn, der mit im Haus lebt, bevormundet und bemuttert sie. Adalbert, der Sohn, hat da längst einen Trick gefunden um seine eigenen Wege gehen zu können. Er spiegelt die Mitgliedschaft in einem Boxclub vor, und hat so seine freien „Trainingsabende“ die er mit der Freundin verbringt, die er zudem noch in Onkels Firma eingeschleust hat. Als der Onkel das, dank der Klatschbase Fräulein Mecker, herausbekommt, überredet er den Neffen ihn und seinen Freund zum Schein mit in den Club zu nehmen. Aber dann nimmt das Verhängnis seinen Lauf. Der Boxclub veranstaltet seine jährlichen Clubmeisterschaften. In der Zeitung steht, dass ein gewisses Neumitglied Sigg Maier die größten Chancen auf den Meistertitel hat. Dieser Siegbert Maier, mit a-i geschrieben, hat aber gar nichts mit Sigismund Mayer, mit e-y geschrieben, zu tun.*

*Die drei „Boxchampions“ ziehen also los, um Meisterehren zu boxen. Was sie nicht wissen, kurz zuvor ist die Sporthalle abgebrannt. Als Sigg der Freund und Adalbert dann spät in der Nacht mit Siegerkranz und Lorbeer heimkehren gilt es zu lügen, dass sich die Balken biegen. Schließlich sieht Kathrin ein, dass alle erwachsen sind, und man ihnen nicht vorschreiben kann, wie und wo sie ihre Abende verbringen.*

# Siggi, der Sieger

Schwank in drei Akten  
von **Wilfried Reinehr**



Bitte beantragen Sie Aufführungsgenehmigungen vor dem ersten Spieltermin

## Personen

<b>Sigismund Meyer</b> .....	Zahnbürstenfabrikant
<b>Kathrin Hummel</b> .....	seine resolute, dominante Schwester,
<b>Adalbert Hummel</b> .....	deren Muttersöhnchen
<b>Irmtraud</b> .....	Angestellte und Freundin von Adalbert
<b>Theodor Marx</b> .....	Freund von Sigg
<b>Alma Marx</b> .....	seine Frau
<b>Fräulein Mecker</b> .....	Angestellte von Sigg
<b>Lisa Fischer</b> .....	Lehrling

Kopieren dieses Textes ist verboten - © -

**Spielzeit ca. 120 Minuten**

## Bühnenbild

*Salon des Zahnbürstenfabrikanten Sigismund Mayer. Gediegen eingerichtet mit kleinem Sofa, Sesseln, Sideboard, Gemälden usw. Auf der linken Seite ein kleiner Schreibtisch mit Stuhl. Rechts eine Tür zu den Fabrik- und Büroräumen, links eine Tür zu den Privatgemächern. Hinten eine breite Terrassentür die auch als Ein- und Ausgang dient. Dahinter liegt der angrenzende Park.*

# 1. Akt

## 1. Auftritt

### Siggi, Kathrin

*Siggi sitzt hinter dem Schreibtisch und liest Zeitung. Seine Schwester Kathrin kommt kurz darauf von hinten in Straßenkleidung herein.*

**Kathrin:** Hei, Sigismund, hast du schon Feierabend gemacht?

**Siggi:** Ich kann dir sagen, im Büro war wieder etwas los. Ich habe es einfach nicht mehr ausgehalten da drüben. *Deutet nach rechts.*

**Kathrin:** Was ist denn passiert?

**Siggi:** Dieses Fräulein Mecker...

**Kathrin:** Hat sie sich wieder beschwert?

**Siggi:** Das auch! - Und dann noch dein Sohn...

**Kathrin:** Mein Sohn ist dein Neffe, lieber Bruder. Was hat er denn ausgefressen?

**Siggi:** Ausgefressen hat er nichts, aber sag doch selbst, der Mensch ist doch eine Schlafmütze, wie sie im Buche steht.

**Kathrin:** Das würde ich so nicht sagen. Vielleicht ein bisschen langsam, ein bisschen schwerfällig, ein wenig zurückgeblieben in manchen Dingen...

**Siggi:** Ich würde sagen: In allen Dingen. - In seinem Alter müsste er sich doch längst für Mädchen interessieren. - Nicht einmal das bringt er zuwege.

**Kathrin:** Das kommt überhaupt nicht in Frage. Der soll schön brav die Finger von den Weibern lassen. Für solche Dinge ist er noch viel zu jung. Das habe ich ihm ganz deutlich gesagt und wehe, er hält sich nicht daran.

**Siggi:** Der Bub ist mehr als 21 Jahre alt. Wo andere Jungen in seinem Alter auf Partys gehen, mal einen über den Durst saufen, da trinkt dein Söhnchen immer noch Milch.

**Kathrin:** Das ist auch gut so und immerhin ist es besser Milch zu trinken, als Quark zu reden. - Der Junge hat noch viel Zeit sich zu entwickeln.

**Siggi:** Du benimmst dich wie eine Glucke. - Wie soll der Junge denn seinen Mann stehen im Leben, wenn er sich nicht mal abnabelt von der Mama. Seit deiner Scheidung führst du mir

jetzt hier den Haushalt, liebe Schwester. Und seitdem wohnt auch Adalbert hier im Haus. Aber in all den Jahren hat er sich nicht um einen Deut weiter entwickelt.

**Kathrin:** Mach dir mal keine Sorgen. Irgendwann werde ich ihm auch erlauben, sich nach den Mädchen umzudrehen. - Ich gehe jetzt mal in die Küche das Abendessen vorbereiten.

**Sigg:** Ich bin zum Essen nicht da. Ich geh noch mal aus.

**Kathrin:** Das kommt überhaupt nicht in Frage. Du bleibst brav zu Hause.

**Sigg:** Du willst mir doch nicht verbieten, auszugehen?

**Kathrin:** Denke daran, was der Arzt dir geraten hat: Weiber, Nikotin und Wein, könnten schnell dein Ende sein.

**Sigg:** Aber das Rauchen habe ich mir doch schon abgewöhnt.

**Kathrin:** Wenn du das auch noch mit Frauen und dem Alkohol schaffst, dann lasse ich dich vielleicht auch mal wieder ausgehen. Aber bis dahin kannst du gerne draußen im Park spazieren gehen. - Und jetzt entschuldige mich bitte. *Sie geht links ab.*

## 2. Auftritt

### Sigg, Theodor

**Theodor** *kommt vorsichtig durch die Terrassentür:* Hallo Sigg, klappt das heute Abend mit der „Scharfen Maus“?

**Sigg:** Aus die Maus! - Du kannst mit mir im Park spazieren gehen, wenn du Lust hast.

**Theodor:** Was soll das heißen?

**Sigg:** Meine Schwester lässt mich nicht weg.

**Theodor:** Spinnst du? - Seit wann hat deine Schwester über deine Freizeit zu entscheiden?

**Sigg:** Wenn ich mich nicht füge, wird sie meinen Doktor informieren.

**Theodor:** Na, wenn schon.

**Sigg:** Nun ja, mein Arzt hat mir da so einige Dinge verboten. Dazu gehört der Alkohol und noch ein paar andere Sachen...

**Theodor:** Denk doch an die „Rote Cilly“ in der „Scharfen Maus“.

**Sigg:** Eben, genau daran darf ich nicht denken.

**Theodor:** Du wirst doch nicht unter dem Pantoffel deiner Schwester stehen? - Die ist ja schlimmer, wie eine Ehefrau.

**Siggi:** Das kann ich nicht beurteilen, ich war ja nie verheiratet. Aber wenn ich nicht tue, was sie verlangt, wird sie mir den Kram vor die Füße werfen. Woher soll ich eine Haushälterin nehmen, wenn sie mich verlässt?

**Theodor:** Na ja, dann müssen wir sie eben austricksen, deine liebe Schwester.

**Siggi:** Wie das?

**Theodor:** Was hat der Arzt dir denn eigentlich alles verboten?

**Siggi:** Na, eben alles was Spaß macht. - Das Rauchen, das Trinken, die Weiber und jede Aufregung hat er mir auch noch verboten.

**Theodor:** Steht es denn so schlimm um dich?

**Siggi:** Wie man's nimmt. Der Doktor hat mir gestern Tabletten gegeben, die soll ich bis an mein Lebensende nehmen.

**Theodor:** Aber, das ist doch nicht so schlimm.

**Siggi:** Normal nicht, aber er hat mir nur 10 Stück gegeben.

**Theodor:** Komm, denk lieber darüber nach, wie wir deine Schwester überlisten. - Was ist denn mit Singen?

**Siggi:** Singen hat mir der Arzt nicht verboten.

**Theodor:** Da haben wir die Lösung doch schon. Du trittst unserem Gesangsverein bei. Dann muss sie dich zu den Proben weg lassen.

**Siggi** *unsicher:* Gesangsverein?

**Theodor:** Ich kann dir sagen, so was Tolles hast du noch nicht erlebt. Da geht die Post ab. Klasse Frauen im gemischten Chor, Skat spielen und Billard, es wird häufig gekegelt, es werden Witze am laufenden Band erzählt ... und natürlich wird reichlich gesoffen.

**Siggi:** Ja, und wann wird bei euch gesungen?

**Theodor:** Immer auf dem Heimweg. - Seit ich in diesem Verein bin, habe ich jede Woche freie Abende. Ja, meine Alma drängt mich geradezu zu den Proben.

**Siggi:** Toll! Aber meine Schwester Kathrin wird nicht so leichtgläubig sein. Die wird ganz schnell spitz kriegen, was ich in



deinem Verein treibe. - Nein, nein, es machte nur Sinn, wenn ich in irgendeinen Sportverein eintreten würde, wo weder geraucht, noch getrunken, noch Frauen zugelassen sind.

**Theodor:** Prima Idee. Gehe in einen Boxverein. Da wird mindestens dreimal die Woche trainiert. Da gibt es nur Männer und Rauchen und Trinken sind natürlich streng verboten.

**Siggi:** Das wäre zu überlegen.

**Theodor:** Und an den Trainingsabenden ziehen wir dann durch die Kneipen. Und ab und zu kannst du ja auch mit einem Veilchen nach Hause kommen.

**Siggi:** Ich habe meiner Schwester noch nie Blumen mitgebracht.

**Theodor** *deutet mit der Faust aufs Auge:* Ich meine ja auch ein solches Veilchen. - Wegen der Glaubwürdigkeit.

**Siggi:** Da denke ich drüber nach.

### 3. Auftritt

#### Siggi, Theodor, Mecker, Lisa

*Fräulein Mecker stürmt rechts herein. Sie ist völlig außer Atem, total aufgelöst, spricht schnell und hastig ohne Pausen.*

**Mecker:** Ich muss mich umgehend beschweren, Herr Chef. Zustände sind das in Ihrer Firma, nein. Also, das eine muss ich Ihnen sagen Herr Meyer, diese Neue, dieses Flittchen...

**Lisa** *hinter ihr her:* Aber Fräulein Mecker, jetzt regen Sie sich doch nicht so auf. Die Irmtraud ist doch ganz in Ordnung.

**Siggi:** Langsam, langsam, Fräulein Mecker. Vergessen Sie das Atmen nicht.

**Mecker:** Diese neue, das Fräulein Irmtraud, die Sie da so mir nichts dir nichts eingestellt haben, das ist eine ganz Schlimme, kann ich Ihnen sagen. Schöne Augen hat sie gemacht...

**Lisa:** Sie hat doch schöne Augen, die braucht sie nicht zu machen.

**Siggi** *zu Lisa:* Richtig! Schöne Augen hat sie, da haben Sie Recht. *Zu Mecker:* Die muss sie doch nicht extra machen.

**Mecker:** Sie wollen mich nicht verstehen. Geflirtet hat sie, ganz unverschämt geflirtet hat sie.

**Theodor:** Mit Ihnen?

**Mecker:** Mischen Sie sich doch nicht ein. - Wer sind Sie denn überhaupt? - Was suchen Sie hier?

**Theodor:** Jetzt halten Sie sich aber mal ein bisschen zurück, Fräulein Mecker. Das ist mein alter Freund Theodor Marx.

**Mecker:** Ja, ja, Marx war die Theorie und Murks war die Praxis. Ich kenne mich aus in der ehemaligen DDR.

**Theodor:** Sie scheinen ja sehr musikalisch zu sein, Fräulein Mecker.

**Mecker:** Wie kommen Sie denn darauf?

**Theodor:** Nun, Sie möchten die erste Geige spielen, können Neuigkeiten hinausposaunen und den ganzen Betrieb zusammen trommeln.

**Mecker** *zieht ein beleidigtes Gesicht:* Man wird doch noch seine Meinung sagen dürfen.

**Lisa:** Fräulein Mecker, kommen Sie doch wieder mit hinüber. Das ist doch alles gar nicht so schlimm.

**Mecker:** Lisa, Sie sind mir als Lehrling zugeteilt. Sie haben das zu tun, was ich sage.

**Lisa:** Wo leben wir denn hier? Ist das eine Diktatur?

**Mecker:** Übrigens haben Sie auch schöne Augen gemacht. Wenn ich das noch einmal sehe...

**Siggi:** Wem werden denn hier ständig schöne Augen gemacht? - Kommen Sie endlich zum Kern Ihrer Beschwerde.

**Mecker:** Ja, wie gesagt, schöne Augen, geflirtet, geschäkert und das mit unserem Prokuristen, dem hübschen Herrn Kernchen. Das müssen Sie sofort verbieten.

**Lisa:** Das ist aber auch ein Süßer. Der würde mir auch gefallen.

**Mecker:** Sie sind noch viel zu jung! Bringen Sie erst mal Ihre Lehrzeit zu Ende.

**Theodor:** Und wenn das Fräulein Irmtraud irgend jemanden im Betrieb schöne Augen macht, dann ist das doch die Privatsache von Fräulein Irmtraud. Ich kann ihr doch ihr Privatleben nicht verbieten.

**Mecker:** Aber es war während der Geschäftszeit und gar nicht privat. Sie bezahlen dieses Miststück doch fürs Arbeiten und nicht fürs Flirten. Stellen Sie sich doch vor, sie flirtet nur fünf

Minuten am Tag, Zeit in der sie nichts arbeitet. Das sind in der Woche 25 Minuten. Und im Jahr, wenn ich vier Wochen Urlaub abrechne sind das 1.200 Minuten. Immerhin 20 Stunden die Sie bezahlen.

**Sigg:** So habe ich das noch gar nicht gesehen.

**Lisa:** Sie arbeitet ja auch während des Flirtens weiter. Fräulein Mecker übertreibt maßlos.

**Theodor:** Wie viele Mitarbeiter hast du denn, Sigg?

**Sigg:** So um die fünfzig.

**Theodor:** Jetzt stelle dir mal vor, alle würden täglich 5 Minuten flirten. Da gingen dir ja tausend Stunden Arbeitszeit verloren.

**Sigg:** Oh Gott! Das wären bei der 35-Stunden-Woche ja über 28 ganze Wochen die ich fürs Flirten bezahle.

**Lisa:** Überlegen Sie mal, Chef, wie oft sich Fräulein Mecker bei Ihnen beschwert und das während der Arbeitszeit. Da zahlen Sie wahrscheinlich noch mehr.

**Sigg:** Tatsächlich, man sollte alles unterbinden.

**Mecker:** Sag ich doch. Und jetzt gehen Sie rüber und verbieten diesem Miststück mit Herrn Kernchen zu flirten.

**Sigg:** Ganz was anderes werde ich tun. Ich werde ab sofort verbieten, dass meine Mitarbeiter aufs Klo gehen. Ich schätze, das bringt mir über 50 Wochen Arbeitszeitersparnis. - Und Sie gehen jetzt rüber ins Werk und verträdeln Ihre Arbeitszeit nicht mit Beschwerden. Und außerdem - was geht es Sie denn überhaupt an, wenn dieses Fräulein Irmtraud mal ein bisschen flirtet?

**Mecker:** Das geht mich sehr viel an. - Ich habe nämlich ein Auge auf Herrn Kernchen geworfen. *Damit will sie hochohobenen Hauptes rechts ab.*

**Lisa:** Ach, daher weht der Wind! Da werde ich mal in Zukunft ein Auge auf das Fräulein Mecker halten.

**Theodor** *springt hin und hält Mecker die Tür auf.*

**Mecker** *schnippisch:* Bloß weil ich eine Frau bin, brauchen Sie mir nicht die Tür aufzuhalten.

**Theodor:** Ich halte Ihnen die Tür nicht auf, weil Sie eine Frau sind, sondern weil ich ein Gentleman bin.

**Mecker:** Päh! Gentleman! Ein Mann gilt ja heute schon als Gentleman, wenn er beim Küssen die Zigarette aus dem Mund nimmt.

**Lisa:** Das sind ja ganz neue Perspektiven, die ich da erfahre. Meine hoch verehrte Ausbillderin ist hinter einem jungen Kerl her. Wenn Sie sich da mal nicht die Finger verbrennt.

**Theodor:** Die Gute hat also selbst ein Auge geworfen.

**Siggi:** Ach, diese Klatschtante beschwert sich doch über alle und jeden und das mehrmals am Tag.

**Theodor:** Warum wirfst du sie nicht raus?

**Siggi:** Weißt du, manchmal hört man ja auch Sachen aus dem Betrieb, die ein Chef normalerweise nicht hört.

**Theodor:** Die scheint mir ja sehr resolut zu sein, dieses Fräulein Mecker

**Siggi:** Resolut, ja, wie meine Schwester.

**Theodor:** Apropos Schwester, was machen wir nun?

#### 4. Auftritt

##### Siggi, Theodor, Adalbert

*Adalbert tritt rechts ein. Ein netter Junge, den alle für zurückgeblieben halten, der es aber faustdick hinter den Ohren hat.*

**Adalbert:** Hallo, Onkel Sigismund, Hallo Herr Marx. - Du, Onkel; ich wollte dich fragen, ob ich heute etwas früher Feierabend machen kann.

**Siggi:** Was hast du vor?

**Adalbert:** Weißt du, ich bin doch im Boxclub „Hau drauf“ und heute ist ein wichtiges Training. Leider beginnt das schon, bevor ich Feierabend habe. Allerdings nur heute weil der nächste Kampf so wichtig ist. Sonst finden die Trainingsstunden immer am Abend statt.

**Siggi** *schaut Theodor vielsagend an:* So, so, Boxen tust du?

**Adalbert:** Ein bisschen Sport kann doch nicht schaden.

**Theodor:** Da kann ich nur zustimmen. *Zu Siggi:* So ein bisschen Sport würde dir auch gut tun, Siggi.

**Siggi:** Ja, ja. *Zu Adalbert:* Weißt du eigentlich, was eine Frau und ein Boxer gemeinsam haben?

**Adalbert:** Du wirst es mir gleich sagen.

**Siggi:** Beide werden erst aktiv, wenn sie einen Ring sehen.

**Theodor *lacht:*** Da muss der junge Herr aber auf der Hut sein, dass ihm im Ring keine Frau über den Weg läuft.

**Adalbert:** Da besteht keine Gefahr, lieber Herr Marx. *Zum Onkel:* Bist du einverstanden? - Ich kann die Stunden ja gerne nacharbeiten.

**Siggi:** Geh nur, und nacharbeiten musst du auch nicht. Wenn andere mir 20 Stunden mit flirten stehlen, dann kannst du auch mal 2 Stunden mit Boxen vertun. - Aber sag mal, gibt es in diesem Club nur junge Leute?

**Adalbert:** Ach was, da sind eine Menge Leute in deinem Alter dabei. Viele sehen das nur als Körpertraining und Reaktions-training an, aber einige boxen auch noch aktiv.

**Siggi:** Das würde mich auch interessieren. So ein bisschen Sport täte mir sicherlich gut. Kann ich da mal mitkommen zum Training?

**Adalbert:** Ja, weißt du, Onkel Sigismund, das geht nicht so einfach. Ich kann da... Wir dürfen eigentlich... Genau genommen: Nein.

**Theodor:** Es würde ihm aber Spaß machen.

**Adalbert *druckst herum:*** Ich kann mich ja mal schlau machen.

**Siggi:** Du würdest mir einen Gefallen tun.

**Adalbert:** Schön, ich höre mal nach. - Dann gehe ich jetzt mal wieder ins Büro. *Damit geht er rechts ab.*

**Theodor:** Das ist doch die Idee. Wenn du mit deinem Neffen zusammen gehen könntest, wird deine Schwester überhaupt keinen Verdacht schöpfen, wenn wir beide an den Trainingsabenden durch die Kneipen ziehen.

**Siggi:** Du bist ein Trottel, Theodor. Wenn ich mit Adalbert in den Boxclub gehe, dann kann ich nicht mit dir durch die Kneipen ziehen. Er merkt doch sofort, wenn ich nicht im Club bin.

**Theodor:** Ach so, ja. Dann musst du ihn eben auf deine Seite ziehen. Er wird doch für seinen Onkel und Arbeitgeber so eine kleine Schwindelei mitmachen. Oder nicht?

**Siggi:** Eher nicht! - Adalbert ist da viel zu einfältig. Er hätte auch kein Verständnis dafür, wenn ich seine Mama belügen würde.

**Theodor:** Versuchen kannst du es ja mal. Und gib mir Bescheid, wenn wir losziehen können. - Ich geh' dann mal wieder zu meiner Alma, bevor sie mich noch sucht.

**Siggi:** Ja, geh' zu deiner Alma. Die ist auch nicht besser, wie meine Schwester.

**Theodor:** Das mag sein, aber ich habe sie fest im Griff. - Tschüss dann! *Hinten ab.*

## 5. Auftritt

### Siggi, Mecker, Lisa

*Fräulein Mecker kommt wieder völlig aufgelöst rechts herein und prustet gleich los. Lisa versucht sie am Rockzipfel zurück zu halten.*

**Mecker:** Wenn ich Ihnen sage, was dieses Fräulein Irmtraud wieder angestellt hat, dann werfen Sie sie auf der Stelle hinaus.

**Lisa:** Bleiben Sie doch hier, Fräulein Mecker und verpetzen Sie nicht jeden und alles an den Chef.

**Siggi:** Wem hat sie denn jetzt schöne Augen gemacht?

**Mecker:** Schöne Augen? - Viel schlimmer! - An seine Brust hat sie sich geworfen! Um den Hals ist sie ihm gefallen!

**Siggi:** Dem Prokuristen Kernchen?

**Mecker:** Viel schlimmer, viel, viel, schlimmer.

**Siggi:** Nun reden Sie schon.

**Mecker:** Ihrem Neffen ist sie um den Hals gefallen.

**Siggi** *ungläubig:* Meinem Neffen? - Dem Adalbert?

**Mecker:** Ich konnte es genau erkennen, sie hat ihn auch geküsst.

**Lisa:** Woher wissen Sie denn, wie man küsst. An Ihnen ist das wahre Leben doch wahrscheinlich komplett vorbei gezogen.

**Mecker:** Freche Göre! Aus Ihnen werde ich auch noch einen Menschen machen.

**Lisa:** Ach, bin das jetzt nicht?

**Siggi:** Das Fräulein Irmtraud hat den Adalbert geküsst? - Unglaublich.

**Mecker:** Und er hat sie festgehalten, eng umschlungen.

**Siggi:** Soll ich das wirklich glauben?

**Mecker:** Und dann hat er ihr auch noch über den Popo gestreichelt.

**Lisa:** Das hätte Fräulein Mecker sicher auch gerne gehabt.

**Mecker:** Sie halten sich da völlig raus, Lisa, sonst werde ich andere Erziehungsmethoden anwenden müssen.

**Lisa:** Sie wollen mich erziehen?

**Mecker:** Ihre Eltern haben es ja offensichtlich nicht geschafft.

**Lisa:** Ich kann dem Herrn Adalbert ja mal stecken, dass er Ihnen mal über den Popo streichelt. Vielleicht sind Sie dann nicht mehr so frustriert. - Oder soll ich lieber den Herrn Prokuristen Kernchen darum bitten?

**Siggi völlig baff:** Unglaublich, was ich hier alles hören muss. Ist meine Firma denn ein Streichelzoo?

**Mecker:** Offensichtlich! - Unglaublich was sich diese Irmtraud herausnimmt. - Sie müssen Sie auf der Stelle hinauswerfen. Sie müssen sofort die Konsequenzen ziehen.

**Lisa:** Man könnte aber auch das Fräulein Mecker mal zur Ordnung rufen. Das ewige Gemecker geht jedem in der Firma auf die Nerven.

**Siggi abwesend:** Ja, ja. Ich ziehe die Konsequenzen. Und Sie gehen beide wieder an Ihre Arbeit. Fräulein Lisa, schicken Sie mir gleich mal meinen Neffen rüber.

**Lisa:** Den Herrn Adalbert, aber gerne doch.

**Mecker:** Also, den jungen Herrn Adalbert brauchen Sie nicht zu bestrafen. Dieses Miststück von Irmtraud schmeißt sich ja geradezu an ihn ran. Da kann der Adalbert doch nichts dafür.

**Siggi:** Trotzdem, schicken Sie ihn mir her.

**Mecker zu Lisa:** Hast du gehört, du freche Göre. Mach schon und schicke den Herrn Adalbert herüber.

**Lisa:** Sie haben mir überhaupt nichts zu befehlen. Sie sollen sich um meine Ausbildung kümmern. *Zu Sigi:* Aber da sehe ich schwarz, lieber Herr Chef. *Rechts ab.*

**Mecker** *folgt ihr*: Was sagt man dazu? Da bleiben einem doch die Buchstaben im Halse stecken. *Rechts ab.*

## 6. Auftritt

### Siggi, Kathrin

*Kathrin kommt in Küchenschürze von links.*

**Kathrin**: Siggi, ich brauche mal deine Hilfe.

**Siggi**: Gibt es denn heute kein warmes Abendessen?

**Kathrin**: Wie kommst du denn darauf?

**Siggi**: Na, es riecht heute gar nicht angebrannt.

**Kathrin**: Als hätte ich dir jemals angebranntes Essen vorgesetzt.

**Siggi**: Stimmt, sollte auch nur ein kleiner Scherz sein.

**Kathrin**: Es könnte aber durchaus sein, dass es heute nichts Warmes gibt. Der Herd funktioniert nämlich nicht.

**Siggi**: Ich wollte sowieso auswärts essen.

**Kathrin**: Du weißt, dass das nicht in Frage kommt. - Also, Komm und schau nach dem Herd.

**Siggi** *murrend*: Ich bin doch kein Handwerker. *Mit Kathrin links ab.*

**Kathrin**: Aber ein Mann. *Links ab.*

## 7. Auftritt

### Adalbert, Alma, Kathrin

**Adalbert** *von rechts*: Ja, Onkel ... *Schaut sich um*: Der ist ja gar nicht da. Was hat denn das Fräulein Mecker da wieder aufgeschnappt. - Ich solle mich umgehend beim Chef melden. Und ich würde mein blaues Wunder erleben. Und Irmtraud wolle er hinauswerfen. - Die alte Klatschbase hat das wahrscheinlich nur geträumt.

**Alma** *kommt über die Terrasse herein, in singendem Ton*: Grüß euch Gott alle miteinander ...

**Adalbert**: Vogelhändler!

**Alma**: Was sagst du da zu mir? Vogelhändler?

**Adalbert**: Nicht zu Ihnen. Ich meinte, das Lied stammt aus der Operette „Der Vogelhändler“.



**Alma:** Carl Zeller, da hast du recht. Mein Theodor hat es gestern Abend gesungen als er von der Chorprobe kam und seitdem will es mir nicht mehr aus dem Kopf. - Aber sag mal, ist Theodor nicht hier bei euch?

**Adalbert:** Er war hier, Frau Marx. Es scheint, dass er schon wieder gegangen ist.

**Kathrin** *kommt jetzt rückwärts aus der Küche und redet durch die Tür:* Sieh zu, dass du das hinbekommst, sonst bleibt die Küche heute kalt. *Sie dreht sich um:* Ah, Tag Alma, willst du mich besuchen?

**Alma:** Eigentlich suche ich nur meinen Theodor.

**Kathrin** *zu Adalbert:* Und du? Wen suchst du hier?

**Adalbert:** Den Onkel Sigismund, der hat mich nämlich herbestellt.

**Kathrin:** Der hat jetzt keine Zeit. Der muss sich um den Herd kümmern.

**Adalbert:** Na schön, dann komme ich später noch mal rüber.

**Kathrin:** Du bist doch zum Essen heute Abend da?

**Adalbert:** Leider nicht. Ich muss dringend ins Boxtraining.

**Kathrin:** Du mit deinem Boxtraining. Lass dich bloß nicht von den Kerlen verführen.

**Adalbert:** Zu was denn verführen?

**Kathrin:** Ich weiß doch wie das in so einer Männerhorde zugeht: Rauchen, saufen, und Weibergeschichten.

**Adalbert:** Aber nicht im Boxclub „Hau drauf“. Da herrscht Disziplin. Da steht nur der Sport im Vordergrund. Und wenn da einer erwischt wird, dass er während der Trainingsstunden raucht oder Alkohol trinkt, der wird sofort rausgeschmissen.

**Kathrin:** Ist das wirklich so streng?

**Adalbert:** Noch viel strenger. Und Weiber haben erst gar keinen Zutritt, wenn wir trainieren.

**Kathrin:** Das ist ja wunderbar. Da kann ich dich ja beruhigt gehen lassen.

**Adalbert:** Das kannst du. Und jetzt gehe ich wieder ins Werk rüber. Und wenn der Onkel Zeit hat, soll er nach mir schicken.  
*Er geht rechts ab.*

**Alma:** Ein braver Bub, dein Sohn.

**Kathrin:** Ja, das ist er, dank meiner Erziehung. Er raucht nicht, trinkt nicht und interessiert sich noch nicht für Mädchen.

**Alma:** Er wird doch nicht schwul sein?

**Kathrin:** Um Gottes Willen, so etwas doch nicht. - Nein, er lebt einfach nur für seinen Sport.

**Alma:** Hat er denn keine Hobbys?

**Kathrin:** Nun ja, seinen Boxsport halt und dann hört er auch hin und wieder mal Musik.

**Alma:** Das ist ja nicht viel, um seine Freizeit auszufüllen.

**Kathrin:** Das Boxtraining strengt ja auch sehr an, körperlich meine ich. Und es geht ja auch immer bis spät in die Nacht. Da ist er abends ganz schnell müde. - Jedenfalls bin ich froh, dass er seine Freizeit im Boxclub und nicht in den Kneipen verbringt.

**Alma:** Ja, das Vereinsleben übt einen guten Einfluss aus. Seit mein Theodor im Gesangverein ist, ist er auch wie ausgewechselt. Früher wollte er jeden Abend um die Ecken ziehen. Ich kann dir sagen, das war gar nicht so einfach, ihn davon abzuhalten. Aber jetzt lebt er nur noch für seinen Verein.

**Kathrin:** Das wäre auch so was für meinen Bruder. Singen kann er zwar nicht, aber da wäre er sicherlich nicht der Einzige im Gesangverein. Aber wie soll ich ihn dazu bewegen, einem Verein beizutreten und sein liederliches Herumtreiben sein zu lassen?

**Alma:** Mein Theodor könnte ihm das doch schmackhaft machen. Die zwei sind doch so gut befreundet.

**Kathrin:** Wenn er das fertig bringt, küsse ich ihm beide Hände.

**Alma:** Langsam, langsam mit dem Küssen.

**Kathrin:** Ich meinte ja auch nur, dass ich ihm sehr dankbar wäre. - Ich weiß ja schon bald nicht mehr, wie ich Sigg seine abendlichen Ausgänge ausreden soll.

**Alma:** Ich werde mit Theodor reden. Und jetzt muss ich. Wahrscheinlich sind wir aneinander vorbei gerannt und er ist längst zu Hause. *Sie will hinten ab, als im gleichen Moment Sigg links herein kommt. Sie bleibt stehen.*

## 8. Auftritt

### Kathrin, Alma, Siggi

**Siggi:** Der Herd ist ein Problem. Du solltest einen Handwerker bestellen, der das in Ordnung bringt.

**Kathrin:** Du stellst dich wieder an, mit deinen zwei linken Händen.

**Siggi:** Was heißt hier linke Hände? Ich bin Unternehmer, und kein Elektriker. - Und wenn der Herd nicht funktioniert, dann kann ich ja auch heute Abend auswärts essen.

**Kathrin:** Dir geht es doch nur ums auswärts trinken. Kannst du mir ein größeres Übel nennen, als den Alkohol?

**Siggi:** Oh, ja, den Durst!

**Kathrin:** Du solltest dir ein Beispiel nehmen an deinem Freund Theodor. Der macht etwas Vernünftiges an seinen freien Abenden.

**Siggi:** Sooo? - Das wundert mich aber.

**Kathrin:** Frag Alma, sie hat mir gerade erzählt, dass er einem Gesangverein beigetreten ist.

**Siggi:** Ach so, ja, das hat er mir auch erzählt.

**Kathrin:** Aber du interessierst dich ja nicht für so etwas.

**Siggi:** Wer sagt denn das? - Ich singe für mein Leben gerne.

**Kathrin:** Das ist mir jetzt aber wirklich neu.

**Siggi:** Ich würde sofort in den gleichen Verein eintreten, aber ich fürchte, das stößt auf deinen Widerstand.

**Kathrin:** Warum sollte ich etwas dagegen haben?

**Siggi:** Weil die Gefahr besteht, dass nach der Singstunde noch einer gezwitschert wird.

**Alma:** Nee, nee, die Sänger gehen anschließend immer brav nach Hause. Das habe ich meinem Theodor so beigebracht. Und er ist immer so guter Laune, wenn er nach Hause kommt. Singen macht eben fröhlich.

**Kathrin zu Siggi:** Ein bisschen Fröhlichkeit könnte dir auch nicht schaden.

**Siggi *erstaunt:*** Du willst doch damit nicht sagen, ich solle einem Gesangverein beitreten?

**Kathrin:** Doch, das will ich. Du könntest etwas Vernünftiges in deiner Freizeit tun.

**Siggi:** Ja, wenn du das wünschst, liebe Kathrin... Dein Wunsch sei mir Befehl.

**Alma:** Ich kann ja mal mit Theodor reden, dass er dich zur nächsten Probe mitnimmt.

**Kathrin:** Eine gute Idee. Wann ist denn die nächste Probe?

**Alma:** Heute Abend.

**Siggi:** Aber heute steht doch die „Rote Cilly“ auf dem Programm.

**Kathrin:** Was heißt denn das?

**Siggi stottert:** Hat mir Theodor erzählt. Steht heute auf dem Probenplan.

**Alma:** Die „Rote Cilly“? Was soll denn das sein?

**Siggi singt aus dem Vogelhändler (wenn möglich kann die Melodie auch dazu eingespielt werden):** Ich bin die Cilly von der Post, klein das Salär und schmal die Kost...

**Alma:** Ach ja, aus dem Vogelhändler. Er kam gestern schon mit „Grüß euch Gott alle miteinander“ auf den Lippen nach Hause. Aber die Kleine heißt nicht Cilly sondern Christl. Die Christl von der Post.

**Siggi:** Ja, ja, da habe ich den Theodor wahrscheinlich missverstanden mit der Cilly.

**Kathrin:** Also, Siggi; du gehst heute Abend mal mit Theodor und schaust dir das an.

**Siggi:** Herzlich gerne, liebe Schwester.

**Kathrin:** Im Gesangverein wird bestimmt nicht geraucht, die müssen doch ihre Stimmen schonen.

**Alma:** Theodor hat sich das auch fast gänzlich abgewöhnt. Der raucht zu Hause nur nach einem guten Essen mal eine Zigarette.

**Kathrin:** Das ist sehr vernünftig und eine Zigarette pro Jahr kann nicht viel Schaden anrichten.

**Alma erbst:** Willst du damit sagen, ich könne nicht kochen?

## 9. Auftritt

Kathrin, Siggi, Alma, Theodor

**Theodor** *kommt hinten herein:* Ach, Alma, hier steckst du?

**Alma:** Ja, mein Lieber.

**Theodor:** Gibt es denn heute kein Abendessen. Du weißt, ich muss rechtzeitig zur Chorprobe.

**Alma:** Ja, ja. Dann mache ich halt mal was Schnelles, damit du rechtzeitig wegstommst. Ich habe noch eine paar Dosen im Vorrat.

**Theodor:** Was ist denn drin in den Dosen?

**Alma:** Ich weiß es nicht. Aber außen drauf steht „Für Ihren kleinen Liebling“.

**Kathrin:** Die sind wohl eher für euren Hund gedacht, oder?

**Theodor:** Meine Alma! Sie verwechselt mich öfter mal mit ihrem Hund.

**Alma:** Sag doch so etwas nicht.

**Theodor:** Doch, doch, sie bildet sich ein, ich müsse ihr auch treu sein. Ha, ha, ha!

**Alma** *entrüstet:* Was heißt denn das schon wieder?

**Theodor:** Ein kleiner Scherz, Liebling.

**Alma:** Über diese Art von Scherzen kann ich überhaupt nicht lachen.

**Theodor:** Gib's doch zu: Unser Eheleben könnte mal eine kleine Auffrischung brauchen.

**Alma:** Ganz meine Meinung!

**Theodor:** Willst du nicht mal eine Woche verreisen?

**Alma:** Also, jetzt reicht es aber. Noch so eine Bemerkung und du bleibst heute Abend zu Hause!

**Siggi:** Halte dich zurück, Theodor. Die Strafe wird fürchterlich.

**Kathrin:** Und du, lieber Bruder, wirst dich heute Abend mal beim Gesangverein umschaun. - Theodor, wie lange dauern denn diese Proben?

**Alma:** Meist bis kurz vor Mitternacht. Dann sind die Kerle so erschöpft vom Singen, dass sie schlapp an jeder Kneipe vorbei gehen.

**Sigg:** Und auf dem Heimweg geht die Singerei ja noch weiter.

**Alma:** Ja, manchmal singt er noch, wenn er ins Schlafzimmer kommt und weckt mich damit auf.

**Theodor:** Du wirst wach, wenn ich ins Schlafzimmer komme? - Ich verspreche dir, künftig höre ich an der Haustür auf.

## 10. Auftritt

**Kathrin, Sigg, Alma, Theodor, Mecker**

**Lisa** *stürmt rechts herein:* Alarm!

**Sigg:** Brennt es drüben?

**Lisa:** So ungefähr. Fräulein Mecker ist im Anmarsch!

*Mecker, wie immer wieder völlig aus dem Häuschen stürzt rechts herein.*

**Mecker:** Herr Chef, ich muss mich ganz dringend mal bei Ihnen beschweren. So geht das nicht mehr weiter in Ihrem Betrieb...

**Sigg:** Oh Gott, was hat Fräulein Irmtraud denn jetzt schon wieder angestellt?

**Mecker:** Die hat doch die Dreistigkeit, bei der Arbeit zu singen.

**Sigg:** Sie ist eben ein fröhlicher Mensch.

**Mecker:** Fröhlich hin, fröhlich her - aber die singt doch völlig falsch.

**Kathrin:** Habe Sie etwas gegen Fräulein Irmtraud? Sie beschweren sich ja ständig über sie.

**Mecker:** Ich habe gegen niemanden etwas. Aber sie kann doch nicht während der Arbeitszeit singen.

**Theodor:** Manche Leute können zwei Dinge gleichzeitig tun, nämlich singen und arbeiten.

**Mecker:** Gewiss. Und wenn sie singen könnte, würde ich ja auch nichts sagen.

**Lisa:** Fräulein Mecker muss es ja wissen. Sie ist ja eine begnadete Sängerin, meint sie.

**Alma:** Können Sie denn beurteilen, ob dieses Fräulein singen kann?

**Mecker:** Was für eine Frage. Schließlich singe ich seit Jahren in unserem Gemischten Chor.

**Alma:** Im Gemischten Chor des Gesangverein „Concordia“?

**Mecker:** Genau in diesem. Einen anderen Gesangverein gibt es ja in unserem Ort nicht.

**Alma:** Aber Theodor, dann musst du Frau Mecker doch kennen. Du singst doch auch bei der „Concordia“.

**Theodor erschrocken:** Ja, ja, ich kenne Frau Mecker ... äh..., ja.

**Mecker:** Fräulein bitte! Fräulein Mecker.

**Lisa:** Das werden Sie auch sicher bleiben, Fräulein Mecker, wenn Sie weiter soviel herummeckern und Ihre Nase in fremde Angelegenheiten stecken.

**Alma zu Mecker:** Sie müssen meinen Mann doch kennen.

**Mecker:** Woher soll ich denn Ihren Mann kennen? Ich kenne ja noch nicht einmal Sie.

**Siggi zu Mecker:** Das ist Alma Marx, die Frau meines Freundes Theodor.

**Mecker:** Den Herrn habe ich ja heute schon mal hier gesehen.

**Alma:** Und sonst noch nicht?

**Mecker:** Ich wüsste nicht wo.

**Theodor:** Na, bei der Chorprobe natürlich. Wir singen doch im selben Chor.

**Mecker:** Sind Sie verrückt? Außer in diesem Hause habe ich Sie noch nirgendwo gesehen.

**Siggi:** Ja, zum Donnerwetter, Fräulein Mecker, wer ist denn nun hier verrückt? Sie oder ich?

**Lisa:** Soll ich Ihnen die Antwort geben?

**Mecker:** Also Herr Meyer, Sie werden doch keine verrückte Sekretärin beschäftigen?

**Alma:** Jetzt mal Butter zu den Fischen, Fräulein Mecker. Sie haben meinen Mann noch nie bei der Chorprobe gesehen?

**Mecker:** Wenn das hier ihr Mann ist, den habe ich ihn dort noch nie gesehen.

**Alma zu Theodor:** Jetzt sag doch auch mal was, Theodor.

**Theodor unsicher:** Kann schon sein, ich habe die Frau auch noch nie bei einer Probe gesehen. Vielleicht hat sie ein paar Mal gefehlt.

**Mecker:** Erlauben Sie mal, ich wurde erst letzte Woche für regelmäßigen Singstundenbesuch ausgezeichnet. Im letzten Jahr habe ich nicht ein einziges Mal eine Probe versäumt.

**Kathrin:** Das ist ja alles ein bisschen mysteriös, oder?

**Alma *bestimmt:*** Theodor raus mit der Sprache, was ist da los?

**Theodor *kleinlaut:*** Nun ja, ich habe ein paar Mal geschwänzt.

**Mecker:** Ein paar Mal? Nicht ein einziges Mal waren Sie da. Und ich wette, Sie sind nicht mal Mitglied im Verein.

**Alma:** Das ist ja ungeheuerlich, Theodor. Du belügst mich und treibst dich nächtelang herum.

**Theodor *zerknirscht:*** Du hättest mich ja sonst nicht weggehen lassen, Liebling.

**Alma:** Damit ist jetzt Schluss. Ab sofort gehen wir nur noch gemeinsam aus dem Haus. Und heute Abend stellst du deine Füße unter meinen Tisch.

**Kathrin:** Das rate ich dir auch, mein lieber Bruder. - Und den Gesangverein, den kannst du dir aus dem Kopf schlagen.

**Siggi:** Aber du wolltest doch, dass ich in diesen Verein gehe.

**Kathrin:** Aber unter ganz anderen Voraussetzungen. Du bleibst zuhause und damit Basta. - Ich habe fertig!

**Lisa:** Das ist tatsächlich eine Diktatur hier.

## Vorhang